

# Eis und mehr

Könnte man ihn ausschütten, müssten sämtliche Ströme der Welt ein Jahr lang fließen, um ihn wieder zu füllen. Der Baikalsee in Sibirien ist nicht nur ein Unesco-Weltnaturerbe, sondern rund fünf Monate im Jahr mit einer dicken Eisschicht zugefroren. Jetzt haben ihn auch die Marathonläufer entdeckt.



VON STEFAN SCHLETT

Baikal. Eine Gegend, die Assoziationen irgendwo zwischen Nirwana und Eishölle hervorruft. Die Weite Sibiriens und die jahrzehntelange Isolierung während der Sowjetzeit haben einen geheimnisvollen Schleier über diese Landschaft gelegt. Horrorgeschichten von Arbeitslagern, endlose Winter, transsibirische Eisenbahn – genügend Stoff für Legenden, Träume und Alpträume. Erst die eindrucksvollen Dokumentarfilme des ARD-Korrespondenten Klaus Bednarz und die vierteilige ZDF-Erlebnis-Dokumentation «Sternflüstern» über das dreimonatige Baikalabenteuer zweier deutscher Familien in einem Dorf auf der Insel Ol'chon haben diese Gegend wieder einem breiteren Publikum zugänglich gemacht. Und in der Tat – die mit Abstand meisten ausländischen Besucher des Baikal kommen heute aus Deutschland.

So kam es auch, dass Andreas Kiefer, Chef des deutschen Sibirien Reiseveranstalters «Baikal-Express» und leidenschaftlicher Langstreckenläufer, den Anstoss zu einem Marathonlauf über den zugefrorenen Baikalsee gab. Denn von Dezember bis Mai bedeckt eine durchschnittlich ein Meter dicke Eisschicht den See. Dann kann er sogar mit LKWs befahren werden und es gibt

Strassen über das Eis, die verschiedene Orte am Ufer miteinander verbinden.

Zwar ist der Winter mit extrem tiefen Temperaturen und eiskalten Winden, die über den See fegen, nicht gerade läuferfreundlich, aber ab März werden die Temperaturen erträglicher, der Himmel ist klar und es fällt kaum noch Schnee. Ausserdem fanden in der Vergangenheit schon Ultraläufe über 90 km auf dem Eis statt. Zur Premiere vor zwei Jahren hatte es 15 Starter. Andreas Kiefer und der Journalist Udo Möller waren neben einem Polen die einzigen ausländischen Teilnehmer. Die Strecke musste damals aber kurz vor dem Start wetterbedingt komplett verändert werden. Erst bei der 2. Austragung gelang erstmals eine vollständige Seeüberquerung von Tanhoi am Ostufer bis Listvjanka an der Westseite des Baikalsees. Mit 24 Teilnehmern, dabei auch ein Schweizer, gab es auf Anhieb eine Steigerung von 60%.

## Das Meer Sibiriens als Unesco-Weltnaturerbe

Der Baikal ist ein See der Superlative, aber niemand nennt ihn einen See. Er ist das heilige Meer Sibiriens. Er ist 25 Millionen Jahre alt und damit der älteste See der Erde. Mit 1642 Metern Tiefe liegt er vor dem afrikanischen Tanganjikasee (1435 Meter) auf Platz 1 in der Liste der tiefsten

Binnengewässer. Aufgrund der Tiefe kommt er auf die unvorstellbare Wassermasse von 23 600 Kubikkilometern, womit der Baikalsee über 20% der Süsswasserreserven der Erde beherbergt. Könnte man ihn ausschütten, wäre der gesamte Erdball 20 cm hoch mit Wasser bedeckt. Ein Jahr lang müssten sämtliche Ströme der Welt fließen, um ihn wieder zu füllen. Und 50 Jahre lang könnte der See die Weltbevölkerung mit Trinkwasser versorgen. Beeindruckende Zahlen. Der Baikal hat über 300 Zuflüsse, aber mit der 1779 km langen Angara, die in den Jenissei mündet, nur einen Abfluss. Die Länge des Baikal beträgt 636 Kilometer, die Breite schwankt zwischen 26 und 79 Kilometern. Mit einer Fläche von 31 500 Quadratkilometern, was in etwa der Grösse Belgiens entspricht, belegt er Platz 7 in der Liste der weltgrössten Binnengewässer. Hier leben die einzigen Süsswasserarten der Erde, aber die Liste endemischer Tier- und Pflanzenarten am Baikal weist noch viele andere Unikate auf und sie ist wohl weltweit nur mit den Galapagosinseln vergleichbar. So war es eine logische Konsequenz, dass der Baikal im Dezember 1996 zum Unesco-Weltnaturerbe erklärt wurde.

Dieses Jahr wurde erstmals ein Halbmarathon angeboten, dem sich 11 Teilnehmer stellten. Beim Marathon starteten 28 Män-

ner und 3 Frauen. Rund 30 Ausländer stellten das Hauptkontingent. Die Startgelder für die Einheimischen Läufer wurden von einer russischen Firma gesponsert. Die 7000 Kilometer lange und durch 7 Zeitzonen führende Reise von Frankfurt via Moskau nach Irkutsk nimmt 8–9 Flugstunden in Anspruch. Aber es geht auch gemächlicher. Die Transsibirische Eisenbahn bringt dem Fernreisenden die unendlichen Weiten des grössten Landes der Erde in homöopathischen Dosen näher.

## Faszination Transsibirien-Express

«Die Transsibirische Eisenbahn ist DIE Bahnlinie der ganzen Welt. Alle anderen sind Peanuts», sagt der britische Reisejournalist Eric Newby. Und Schauspieler Hardy Krüger ergänzt: «Einmal im Leben muss man auf die Transsibirische Eisenbahn, das ist noch eins der letzten Abenteuer. Zwei Statements von berühmten Persönlichkeiten unserer Zeit, die den Nagel auf den Kopf treffen. Wirtschaftliche und militärische Erwägungen waren es, die im Jahr 1891 Zar Alexander III. veranlassen, Moskau per Eisenbahn mit dem Japanischen Meer zu verbinden. Eine Fleissaufgabe, die viel Schweiß und Blut kostete. Zeitweise waren über 100 000 Strafhäftlinge, Bauern und Soldaten gleichzeitig mit dem Bau beschäftigt. 1905 wurde die Transsib fertiggestellt und sie gilt seither als die längste Eisenbahnstrecke der Welt. Nirgendwo sonst kann man heute bis zu sechs Tage und Nächte am Stück in ein und demselben Zug fahren. Von Moskau nach Wladiwostok sind es 9297 Kilometer – fast ein Viertel des Erdumfangs. Die Transsib ist für den Eisenbahnfan das, was der New York City Marathon für den Läufer ist. Beides kommt einer Pilgerfahrt gleich.

Unsere «Pilgergruppe» umfasst acht Personen mit einem Erfahrungsschatz von 1–624 Marathons. Die Universitätsstadt Irkutsk markiert den Kilometerpunkt 5185 der Transsib. Nach 3 Tagen, 4 Nächten und 5 Zeitzonen durch unfassbar riesige, schneebedeckte Taiga- und Tundralandschaften erreichen wir die 693 000 Einwohner zählende Metropole, die auch als das «Paris Sibiriens» bezeichnet wird. Hier stossen wir auf den Rest der Truppe, die am gleichen Tag per Flieger ankommt und wir werden in das 70 km entfernte Hotel direkt am See transportiert. Dieses liegt in der 1500-Seelen-Gemeinde Listvjanka, am Westufer des Baikal. Hier ist zugleich das Ziel des Rennens und da der See an dieser Stelle nur 40 km breit ist, drängt sich die

Marathondistanz geradezu auf. Es bleiben 1 1/2 Tage für Akklimatisierung, Testlauf auf dem Eis und Besichtigung der Gegend.

Ich nutze die Gelegenheit zum Eisbaden im See, meiner ganz speziellen Leidenschaft, der ich bereits seit über zwei Jahrzehnten fröne und die zum unverzichtbaren Ritual in jedem Winter gehört. Drei weitere Läufer lassen sich zu ihrem ersten Eisbad überreden. Das Happening findet in einem 2 x 2 m grossen Loch statt, das mit der Motorsäge ausgehoben wurde. Der «Badetag» wird von je einem russischen und deutschen Kamerateam verfolgt. Immerhin ist es im Baikalsee, der übrigens Trinkwasserqualität aufweist, mit plus 1° Celsius wärmer als an der Luft (–18 °C).

## Minus 11 Grad plus eisiger Wind

Am Tag des Rennens hat es verhältnismässig milde –11° Celsius, aber ein eiskalter Wind fegt über die riesige Eiswüste des Baikal. Gore Tex und Wind Stopper sind somit die Ausrüstung 1. Wahl, eine Son-

nenbrille aufgrund der starken Reflektion obligatorisch. Dick verummumt treten wir mit Minibussen, Motorschlitten und einem Hoovercraft Luftkissenboot, die später gleichzeitig als Versorgungsfahrzeuge dienen, die zweistündige Fahrt über den See an. Zuvor müssen wir noch eine sibirische Zeremonie über uns ergehen lassen und dem Wassergott des Baikalsees mit einem Wodka huldigen. Ist der Körper durch die Kälte äusserlich schon schockgefrostet, werden jetzt auch die Innereien durch die Mangel gedreht.



Die Sonne im Rücken: Zaubhafte Stimmung kurz vor dem Start.



Keine Bankräubergruppe, sondern die Teilnehmer des Baikalsee Eismarathon beim Gruppenfoto.



Nahe der Grenze zur Mongolei liegt der tiefste See der Welt, der Baikalsee.



Trotz Sonne schlottern die Glieder: Ein bissiger Wind fegt über den See und sorgt für gefühlte rund -20 °Celsius.

Das Eis ist zwar einen Meter dick, aber seine scheinbare Ruhe trügt, denn es arbeitet, es lebt. Schneeverwehungen, Risse, Spalten und Verwerfungen machen die Eisfahrt immer auch zu einem Risiko. Der Baikal ist zudem eine seismografisch aktive Region. Letztes Jahr hätte ein leichtes Erdbeben am Tag vor dem Rennen beinahe eine Streckenänderung nötig gemacht.

Vor der winzigen Siedlung Tanhoi werden die aus Russland, Deutschland, Polen und Österreich stammenden Teilnehmer an beiden Rennen gemeinsam gestartet. Früher war der Ort Anlaufpunkt für die Transsib-Passagiere, als diese im Winter noch auf Schlitten den Baikal überquerten.

Es herrscht Kaiserwetter – stahlblauer Himmel und Fernsicht bis an die andere Uferseite. Das Ziel ist somit immer vor Augen. Nicht die klirrende Kälte ist unser grösster Feind, sondern der Wind. Minus 11 Grad Lufttemperatur und 8 m/s Windgeschwindigkeit ergeben eine gefühlte Temperatur von zirka -20° Celsius. Ein kleiner Fehler kann da schon Erfrierungen zur Folge haben. Blankes Eis wechselt ständig mit teils tiefen Schneeverwehungen ab, ein regelmässiger Laufrhythmus

kann sich da unmöglich einstellen. Aber die kräftezehrende Wühlerei wird belohnt. Diese riesige, einsame, windumtoste Schnee- und Eiswüste dringt tief in die Seele ein. Dieser Lauf kommt einem endlosen Rausch der Sinne gleich, es ist wie eine Zeitreise über einen fremden Planeten. Man fühlt sich eins mit dieser rauen und eigentlich menschenfeindlichen Umgebung. Natürlich immer mit dem Hintergedanken, dass in ein paar Stunden alles vorbei ist und in der Banja, der russischen Sauna, die gefrorenen Glieder wieder aufgetaut werden.

#### Wodka, Nüsse und Trockenobst

In der Mitte des Sees beträgt die Wassertiefe unter dem Eis bis zu 1300 Meter. Zu einem grossen Teil laufen wir in den Fahrspuren der Minibusse, zusätzlich ist die Strecke mit kleinen Fähnchen markiert. Immer wieder geht der Blick durch das glasklare Blankeis in unergründliche Tiefen. Risse durchziehen die Oberfläche und gelegentlich sind Luftblasen zu erkennen, die im Eis eingeschlossen sind. Es ist eine ganz besondere Faszination, mehr als 1000 Meter über Grund, auf er-



Obst, belegte Brote, Nüsse und einen Becher Wodka: Marathonverpflegung auf russisch.

starrtem Wasser zu laufen. Nicht ganz gestartet ist der Wodka, der mir bei km 15 gereicht wird. Als Wiederholungstäter bekomme ich für die zweite Teilnahme eine Sonderbehandlung, die ich gerne annehme, denn der lokal gebrannte Baikalwodka ist eine Köstlichkeit. Ansonsten gibt es an den fünf mobilen Versorgungsstellen Tee, Obst, belegte Brote, Nüsse, Trockenobst und Rosinen.

Im Hafen von Listvjanka ist das Westufer des Baikalsees erreicht. Dort erwartet die Erstplatzierten eine besondere Überraschung. Eigens für die Siegerehrung ist «Miss Irkutsk», zugleich Vize-Schönheitskönigin von Russland, aufgeboten worden. Erster ausländischer Sieger in der Geschichte des Eismarathons wird mit neuem Streckenrekord in 3:36:49 Stunden Jan Trautmann aus Deutschland. Der 60-jährige Russe Arkadi Khalikman, Sieger der beiden letzten Rennen, erreicht den dritten Platz. Mit 4:15:29 Std. auf dem gesamthaft achten Rang erreicht bereits die erste Frau, Madeleine Lorenz aus Deutschland, das Ziel. Und nach knapp sieben Stunden hat auch der letzte Läufer den Eisplanet Baikal wieder verlassen. ■

### Abenteuer Baikalsee Eismarathon

Der Baikalsee Eismarathon bietet zusammen mit einem rührigen Organisationsteam und der typisch russischen Gastfreundschaft ein absolut aussergewöhnliches Erlebnis. Wer sich in den heissen Sommermonaten ein kühles und herausforderndes Ziel setzen will und dies mit einer berausenden Zugreise kombinieren möchte, ist mit dem Eismarathon gut bedient. Aufgrund der schwierigen organisatorischen Rahmenbedingungen und unberechenbaren Naturgewalten wird der Lauf aber immer auch einen gewissen Expeditionscharakter aufweisen und man darf keinen minutiös durchgeplanten Event erwarten.

Kontaktadresse für die 4. Austragung vom 1. März 2008: Baikal Express, Unterholz 3, 79235 Vogtsburg, Deutschland, Tel. 0049 7662 94 92 94, Fax: 0049-7662-94 92 95, info@baikal-express.de, www.baikal-express.de



FOTOS: ZVG